

Kölner Stadtanzeiger, 21.04.2009

Ein feuriger Ohrwurm aus Brasilien

Musikalische Reise mit Werken von Bach bis Piazzolla in der Villa Ignis - Einrichtung besteht seit 25 Jahren

Zum Jubiläum gab es jetzt ein Konzert mit Klassik und Tanzrhythmen für Saxophon und Akkordeon.

VON MARIANNE KIERSPEL

Innenstadt - Hinter Efeu versteckt sich die Villa Ignis zwischen Rheinufer und Zoobrücke. Kaum Verkehrslärm dringt in das verwunschene Haus mit dem liebenswert altmodischen Café. Hier entstand 1984 das Europäische Kulturzentrum, damals vorzugsweise für Zuwanderer aus Mitteleuropa. Seit einem Vierteljahrhundert gibt es hier nun Gespräche, Musik, Literatur und Ausstellungen. Und zum Jazz am Sonntagnachmittag gibt es oft selbst-gebackenen Kuchen. Die "Musikalische Reise von Bach bis Piazzolla" galt offenbar als "Russischer Abend", denn die jungen Musiker sagten ihr Programm nur knapp auf Russisch an. Schade, ein solches Cafékonzert braucht eine anregende Moderation. Beide Musiker sprechen ja auch Deutsch. Sie kommen von der Wuppertaler Zweigstelle der Musikhochschule Köln. Es sind der russische Saxophonstudent Nikolay Kasakov und der serbische Akkordeonist Dragan Burmazovic, der schon sein Examen in der Tasche hat.

Im Siebenachteltakt

Zuerst präsentierten sie die "Air" aus Bachs 3. Orchestersuite wie ein frommes Lied mit samtigem Saxophonten. Doch hielt sich das Duo nicht lange bei der Klassik auf. Favorit der zwei war der Argentinier Astor Piazzolla, der den Tango aus den Tanzbars auf die Konzertbühnen in aller Welt brachte. In Piazzollas "Libertango" setzte der Akkordeonist ungewöhnlich scharfe rhythmische Akzente, während das Altsaxophon die Oberstimme leicht umspielte.

Beide Musiker stellten auch solistisch ihr je eigenes Profil vor. Der Saxophonist spielte "Over the Rainbow" mit butterweichem Ton. Der Akkordeonist zeigte Temperament in virtuos vertonten Balkanliedern. Nach Griechenland führte Pedro Iturrals "Suite Hellénique". Der Spanier fasziniert mit Tanzrhythmen wie dem Kalamatianos im Siebenachteltakt, mit Walzer- und Jazzanklängen. Da kann man leicht aus dem Tritt geraten. Kein Problem. Das Publikum wollte eine Zugabe. Und die zwei servierten den brasilianischen Ohrwurm "Tico Tico" mit Samba-Feuer.

www.ignis.org

(c) Neven DuMont Haus

1067878, KSTA, 21.04.09, Words: 326